



Nähen für Bedürftige (v.li.): Nahla Alturk (55), Mahmood Garikas (32) und Nadia Hasan (47) aus Syrien in der Werkstatt auf dem alten MFG-5-Gelände. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Die Idee ist, etwas zurückzugeben

In der Nähwerkstatt der Willkommensinitiative Friedrichsort fertigen Flüchtlinge Schlafsäcke für Neugeborene

VON CHRISTIAN TRUTSCHEL

HOLTENAU. Grüne Tafeln an der Wand der Nähwerkstatt zeugen noch davon, dass dies hier einmal ein Schulungsraum war, gleich hinter der ehemaligen MFG-5-Hubschrauberhalle. Das Deckenlicht, einst müde Schütler erschreckend, strahlt gleichmäßig. Drei Frauen mit Kopftüchern und ein junger Mann mit Brille und modischem Kurzhaarschnitt sitzen konzentriert an Nähmaschinen. Davon gibt es hier viele, aufgereiht auf langen Tischen.

➔ **Nach drei Jahren läuft die Werkstatt rund, aber die Mittel müssen immer wieder neu beantragt werden.**

Daneben liegt, bunt und weich, die jüngste Produktion: 51 Baby-Schlafsäcke für das Städtische Krankenhaus. Kurz vor Heiligabend bekam es die ersten 49 aus dieser Werkstatt der Willkommensinitiative Friedrichsort (WiF). Umsonst. Um sie bedürftigen Familien für deren dort Neugeborene zu schenken. Stefanie Sievert, Leiterin des Vereins WiF, ist

einfach froh: „Das war ja der Traum. Dass die 100 Schlafsäcke fertig sind, wir diesen Raum haben, diese Möglichkeiten und noch ganz viele Plätze.“ Inspiriert wurde Sievert von einem Bericht dieser Zeitung über das UKSH, wo jedes Neugeborene ein Willkommensgeschenk eines Schlafsack erhält. Geld für Stoffe beantragte Sievert beim Kieler Spendenparlament, das im Dezember 3000 Euro bewilligte.

Für Personal- und Sachmittel flossen 10 000 Euro aus dem Bundesprogramm Partnerschaft für Demokratie. Koordinator für Kiel ist Rainer Pasternak aus dem Kulturreferat der Landeshauptstadt. Er sagt: „Wir versuchen, Flüchtlinge zu erüchtigen, in eine gebende Position und Rolle zu kommen.“ Die Nähmaschinen waren schon vor den Flüchtlingen da. „Wir haben uns vorbereitet“, sagt Pasternak, „weil der Flüchtlingsstrom abzusehen war.“ Im September desselben Jahres 2014 gründete Stefanie Sievert die WiF: „Ich hatte das Glück, gleich mit Idun Hübner von der Zentralen Bildungs- und Beratungsstelle für Migranten und Migranten (ZBBS) und mit Herrn Pasternak

zusammenzukommen.“ Die ZBBS ist die externe Koordinierungsstelle für das Bundesprogramm.

Ähnlich kompliziert wie die Finanzierung verhielten im April 2015 die Anträge des Nähprojekts der WiF, die auch Sport- und Musikprojekte auf die Beine stellte. „Es kamen zunächst viele Kinder und Jugendliche, wir hatten ein tolles Team, aber mussten Stoffe und Nähmaschinen zwischen zweifenden hin und her tragen

Im Februar sollen neue Nähführerscheine

Nach und nach et sich eine Nähgruppe führerschein für Jun und Intensiv-Workshop der Anleitung v derinnen, auch aus und Syrien, wurde Sitzkissen und Lieg für die Kinderink spe des UKSH Kiel pr zwischen gibt es € für Frauen, eine und Jungendliche duktionsgruppe, welis zweimal treffen.

Und es gibt M kas, den jungen

le und modischem Kurzhaarschnitt, der seit Oktober dabei ist. Nähen lernte er schon als Kind, im Familienbetrieb in Aleppo, und sein Deutsch ist so gut, dass er für Sievert „in einem tollen Team unentbehrlich ist“. Im Februar sollen zwei Nähmaschinen-Kurse starten. Es sei alles da, um weiterzumaachen, nur Geld nicht mehr –

was Rainer Pasternak bestätigt. Am Montag, in der nächsten Sitzung von Partnerschaft für Demokratie, wird es auch um die Zukunft des Nähprojekts gehen. Spenden, sagt Sievert, seien deshalb erbeten.

➔ **Spendenkonto:** Förde Sparkasse, IBAN: DE 38 2105 0170 1002 3522 74

die brot ersc